

# Ruf mal nicht an

## Im Zug hören alle mit

**G**eschäftsleute sollten besonders im Zug darauf achten, keine Firmeninterna am Handy auszuposaunen. Denn man wisse nie, wer alles mithören kann, sagt Susanne Helbach-Grosser, Inhaberin der Firma Takt und Stil in Schwäbisch Gmünd.

Sensible Kundendaten und die Namen von Geschäftspartnern sollten auf keinen Fall genannt werden. „Was man da zum Teil auf Reisen erlebt, ist Realsatire“, so die Kommunikationsexpertin.

Aus Rücksicht auf Mitreisende sollten Telefonate kurz gehalten oder ins Büro verlegt werden. Wer im Zug sitzt, könne auf dem Gang oder im Übergang zwischen zwei Wagons telefonieren, statt den gesamten Waggon oder das Abteil zu „unterhalten“, sagt Helbach-Grosser. Vor allem in den so genannten Flüsterabteilen sei Ruhe angesagt.

Nach Ansicht von Bettina Angerer, Kommunikationstrainerin aus Hamburg, verlangt die Etikette ohnehin, in öffentlichen Räumen möglichst nicht zu telefonieren. Viele Telefonate seien schlichtweg überflüssig. Da sei es besser, den Gesprächspartner höflich auf später zu vertrösten. Dem Anrufer empfiehlt Angerer, sich die Frage anzugewöhnen, ob es gerade passt. „Man sollte sich gerade am Handy unbedingt die Zeit nehmen, die Rahmenbedingungen abzuklopfen“.

Ihr Tipp für Gespräche mit dem Mobiltelefon in der Öffentlichkeit lautet: Langsamer sprechen und Pausen machen. So werde man verstanden, auch ohne ins Handy zu schreien.

„Man sollte auch sagen, dass man gerade unterwegs ist“, sagt Angerer. Denn sonst werde die etwas gedämpfte oder leicht hektische Stimmführung möglicherweise missverstanden. dpa